

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrist:
Tageblatt Riesner
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Weichen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt:
Dresden 1530.
Verlag:
Riesner Nr. 52.

Nr. 85.

Montag, 10. April 1933, abends.

86. Jahra.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug des R. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife, bewilligter Rabatt erteilt, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im Konkurs gerät. Zahlungs- und Lieferungsbedingungen: Riesner, 4-tägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uthemann, Riesner; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesner.

Der Tag der deutschen Erzieher.

Die neue einheitliche Erziehung unter nationalsozialistischer Führung.
Reichstagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes in Leipzig.

Der große Appell der SA im Berliner Sport-Palast.

Rede des Reichskanzlers an die SA und SS. Reichsminister Göring vor der NSBO.

Die Reichstagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes.

Leipzig. Am Sonnabend und Sonntag fand Leipzig wieder im Zeichen des Hakenkreuzes: Die wehenden Fahnen gaben den nationalsozialistischen deutschen Lehrern, die zu ihrer Reichstagung in Leipzig zusammengekommen waren, Tausende von Gästen beherbergte die Stadt Leipzig. Die Leipziger Tagung wurde zu einem der bedeutendsten Ereignisse der deutschen Kulturgeschichte dadurch, daß sie die Einigung aller Lehrervereinigungen unter nationalsozialistischer Führung brachte: eine Riesenerarmee von 250 000 deutschen Erziehern marschiert jetzt geschlossen in einer Richtung und nach einem Ziel.

Die Tagung begann am Sonnabend mit einer internen Vertretertagung, zu der sich die hervorragendsten Führer der gesamten deutschen Erzieher-Organisationen aus allen Teilen des Reichsgebietes versammelten. Mit ihnen tagten die Generäle des NSLB. Die Versammlung bekannte sich begeistert zum neuen Staatsprinzip, das Reichsleiter Hans Schemm mit den Begriffen: Rasse, Wehr, Persönlichkeit und Religiosität, überschrieben mit den großen Parolen Volk und Gott, untrüblich übereinstimmend bekannte sich auch die ganze Versammlung zu den politischen, kulturellen und geistigen Grundprinzipien der Reichsregierung. Ebenso herrschte Übereinstimmung darüber, daß auch in organisatorischer, wirtschaftlicher und gewerkschaftlicher Hinsicht feierliche Bestrebungen veranlaßt sein dürften, die dem neuen Staatsprinzip zuwiderlaufen.

Dem autoritären Prinzip des neuen Staatsgedankens entsprechend übernahm, ebenso unter begeisteter Zustimmung, der Nationalsozialistische Lehrerbund die Führung der somit geschaffenen großen deutschen Erziehergemeinschaft. Dies wurde um so freudiger begrüßt, weil der NSLB, das historische Recht auf diese Führung durch seinen lebenslangen Kampf im Rahmen der NSDAP, sich erworben habe. Somit ist durch dieses Bekenntnis zur nationalen Regierung in geistiger und organisatorischer Form ein Werk von ungeheurer Wichtigkeit geworden, denn hinter den anwesenden Führern marschieren 250 000 deutsche Erzieher.

Mit den Verhandlungen über die organisatorische Eingliederung der verschiedenen Erzieherorganisationen wurde der Führer des Lehrerbundes Berlin-Brandenburg, Dr. Sablotny, beauftragt.

Der erste Tag der Veranstaltung schloß mit Begrüßungsreden in zwei großen bis auf den letzten Platz gefüllten Sälen. Reichsleiter Kultusminister Hans Schemm führte zur Würdigung der soeben verlaufenen historischen zwei Stunden aus:

„Noch fehlt uns der richtige Abstand, um das Ausmaß der Bedeutung der Leipziger Beschlüsse zu erkennen, wo zum ersten Male die bisher zerstückelte uneinheitliche deutsche Erziehung geeinigt und unter dem nationalsozialistischen Willen im Sinne der neuen Staatsführung zusammengeführt wurde. Die zwei Tage von Leipzig müssen und werden das

„Potsdam der deutschen Erziehung“

sein. Heute steht die Tatsache fest, daß das vergangene deutsche Erziehungsleben, das Gott und Volk gezeugt hat, zusammengebrochen ist. Heute kann unter der Führung der nationalsozialistischen Kultusminister im ganzen Reich ein neues deutsches Erziehungsleben gestaltet werden. Keinen Augenblick der Ruhe und der Rast können wir uns gönnen. Kämpfend und strebend geht der Weg weiter, bis der letzte deutsche rassistisch einwandfreie Mensch von der neuen nationalen Erziehung erfährt ist.“

Der Redner unterstrich sodann die außerordentliche Wichtigkeit des deutschen Erziehers für den Wiederaufbau der Nation. Der Begriff Erzieher stehe höher als der Begriff Beamter. Auf Leipzig schaute heute die ganze Erzieherschaft. Der Tag der deutschen Erzieher in Leipzig könne an Bedeutung, Größe und Ausmaß nur mit dem grandiosen Ereignis von Potsdam verglichen werden. Hier in Leipzig würden vor den deutschen Erziehern, wie dort in Potsdam vor der gesamten deutschen Nation, die letzten

Bestimmungen unter der Wucht des wunderbaren Geschehens des Wiederauflebens und der Neugeburt des deutschen Erziehungslebens befehligt.

Der Reichsführer wolle sodann die Reihe von zwei Rahmen des NSLB, für den Gau Sachsen und den Kreis Leipzig.

Reichsvoll, wie die ganze Stunde, war das Schlußbekenntnis, das mit Ergriffenheit gesungene Lied des unvergänglichsten und heiligen Symbols einer neuen deutschen Jugend, das Lied des Werkstudenten Horst Wessel. In das dreifache „Sieg-Heil!“ auf den Schöpfer und Führer der deutschen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler, stimmten die Massen der deutschen Erzieher begeistert ein.

Das Erziehungswesen der Zukunft.

Ihren Höhepunkt erreichte die historische Tagung am Sonntag vormittag in einer

Nielsenkundgebung

aller Teilnehmer aus dem ganzen Reich im großen Festsaal des Zoologischen Gartens, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach kurzer einleitender Begrüßung durch den Gauleiter des NSLB, für Sachsen, Göpfer, der insbesondere warme Worte für die Vertreter aus den abgetrennten Gebieten fand und betonte, daß es nun nach der Schaffung des großen organisatorischen Rahmens gelte, den Inhalt festzulegen, ergriß der

Reichsführer, Kultusminister Hans Schemm,

von stürmischem Beifall begrüßt, das Wort zu einer feierlichen, großen programmatischen Rede über das Erziehungsdenken der Zukunft.

Das Kennzeichen an dem eineinhalbstündigen Vortrage war das bewusste Hinwenden zur Einfachheit und Schlichtheit, die bewusste Abkehr von allem formalistisch-intellektuellem Getriebe einer vergangenen liberalistisch-marxistischen Zeitepoche deutschen Erziehungsverfalls. Ungewöhnlich stark griff Schemm mit dieser meisterhaften Schlichtheit an die Seele der anwesenden Tausende von Erziehern.

Zum Anfang wurde in feierlicher Weise der Blutopfer der Bewegung gedacht, insbesondere auch des unvergesslichen begeisterten Anhängers des NSLB, Günther Roth, der ein blutige nationalsozialistisches Bekenntnis im bolschewistischen Unfate unserer Zeit war.

Schemm beleuchtete sodann zunächst die Stellung des Nationalsozialismus im historischen Geschehen unserer Zeit und einer zweitausendjährigen deutschen Geschichte. Das sei das Große und Ueberwältigende dieser neuen Zeitepoche, der der Stempel des Nationalsozialismus aufgedrückt sei, daß sie über alle Zeiten hinausragend eine neue Sühnung: Rasse und Blut, gefunden und damit das Volk bis ins Tiefste angereichert habe. Die große Staatsparole und damit auch Erziehungsparole unserer Zeit heiße: „Zum Ganzen hin!“ Der Begriff der Ganzheit sei es also, der der nationalsozialistischen Erziehung die Prägung gebe.

Auf den Begriffen Rasse, Wehr, Persönlichkeit, Religiosität sei die Totalität der neuen deutschen Erziehung begründet. Rasse bedeute nichts anderes als das Unterirdische der deutschen Grundzüge: Sauberkeit, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Gelassenheit, als die Abkehr von allem Trennenden und Zerstückelnden und insbesondere vom Internationalen. Die Internationale könne wohl eine Gesellschaft, aber kein Volk. Die Ganzheit des Begriffs „Wehr“ sei uns in den letzten 14 Jahren mit einer tragischen Deutlichkeit bewußt geworden. Das Aufgeben der deutschen Wehr bedeutete ja nichts anderes als das Zerreißen des eisernen Bandes, als den Verfall des Volkstümpers. Im Grundfah der Persönlichkeit sei das Bekenntnis zum Führertum verankert, das in bewusster Abkehr von der Demokratie, d. h. von der Herrschaft der Parteien, sich findende zum großen Führer, der das Volk zusammenschwinge zu einem einheitlichen Ganzen und damit die Voraussetzung zum Aufstieg schaffe.

Alle diese Ganzheitsbegriffe aber, so fuhr Schemm fort, werden gekrönt vom Höchsten, von der Religiosität. Das Gottlosigkeit, d. h. Loslösung von Gott, Verfall und Ver-

nichtung für Staat und Volk bedeutet, bedarf nach den Erfahrungen unserer Generation keines weiteren Beweises. Jenes Weihnachten vor 2000 Jahren, jene neue Menschwerdung, ist auch richtunggebend für unsere heutige neue Volkwerdung. Schließlich ist Nationalsozialismus nichts anderes als das Weihnachten des deutschen Volkes, das große Heimweh und die Heimkehr nach Deutschland. Das aber das deutsche Volk nicht zum Untergang, sondern zum Leben bestimmt ist, beweist eben die Tatsache, daß aus ihm ein größter deutscher Führer aufsteigen konnte, daß ihm der Tag von Potsdam geschenkt wurde. Eben weil im deutschen Volke noch soviel rassistisches Erbgut vorhanden ist, deswegen ist Deutschland nicht zum Sterben, sondern zur Führung im Völkerverleben berufen. Potsdam ist die große Ausscheidung, die Legitimierung des deutschen Volkes für die höchste Aufgabe, alle Völker zu reinigen von dem Unrat des Minderwertigkeits. In mühseliger Bergwerksarbeit hat Hitler als der große Schatzgräber des deutschen Volkes die Grundfesten Rasse und Religiosität wieder aufgerichtet im deutschen Volk.

Warum aber, so fragte Schemm, kam der Gehilte, leider auch der Lehrer, vielfach zu spät? Sehr einfach! Dort war die Hölle, dort waren die großen Räuber angeordnet, dort konnte sich der große Magnet Hitlerischer Volkserweckung nicht auswirken. Die Einbildung des Spezialistenums ließ vielfach den Blick auf das Ganze nicht zu, und trotz aller wissenschaftlichen Bildung fehlte das Erkennen, worum es heute geht. Erst mußte der einfache, unverbildete Mensch zeigen, was wirkliche Führung ist. Der Bauer, der Arbeiter begriff in der Tat Hitler früher als mancher Hochgebildete. Am nächsten aber stand ihm von je die deutsche Jugend, deren unverbrauchte, ursprüngliche, unwichtige Art sich bald instinktiv zum großen Volkführer hingezogen fühlte. Die deutsche Jugend hörte das Morden lauten völkischen Erwachens viel früher als der hochgebildete Intellektuelle.

Wer zu stolz sei, fuhr der Redner fort, sich zu den Quellen des deutschen Volkstums und der deutschen Seele zu bücken, wer nicht demütig werden könne, der sei nicht fähig, deutscher Erzieher zu sein. Jede Schule, die nicht wahrhaft Volksschule sei, müsse als eine Pestbude am deutschen Volkstümpfer betrachtet und angezündet werden. Ganz neu müsse auch die Einstellung der Schulaufsichtorgane werden. Nicht nach dem Wissensstand, sondern nach dem Reichten der Kinder, nach dem Mitschwingen der Seele bei dem großen Thema: Volk und Gott, müsse man sehen, nach der Fähigkeit und nach dem Willen des Erziehers, die Seele und den Charakter des Kindes zu bilden. Der Erzieher, der das könne, sei damit vor Gott und der Welt qualifiziert. Lehrpläne seien nichts, wenn nicht ein neuer lebendiger Geist des Lehrers sie zu formen und gestalten vermag. Ein Lehrer, der dem gewaltigen Zeitgeschehen mit bürokratischer Nüchternheit gegenüberstehe, solle sich nicht wundern, wenn ihm das Kind seine Liebe entgegenbringe.

Schemm verwies sodann unter jubelnder Zustimmung auf seine Maßnahmen, die den Freiheitskampf des deutschen Volkes in den Mittelpunkt des gesamten Unterrichts stellten. Noch größere Pläne und Maßnahmen ständen bevor, so das große Zukunftsverbot einer einheitlichen deutschen Jugendorganisation nach dem Muster der jüdisch-polnischen Balilla. Ein wirklich guter Lehrer müsse gleichzeitig Disziplinar sein, wie umgekehrt ein Disziplinar nichts taue, wenn er nicht Erzieher sei. Wenn dem Offizier des ehemaligen deutschen Staates der Größe und Macht die Ehre das höchste gewesen sei, so sei es dem Erzieher von heute die Liebe zur Seele des deutschen Kindes. In diesem Zusammenhang wolle der deutsche Erzieher weit hinaus über den gewöhnlichen Rahmen des Beamtenums. Nicht von der Verwaltung sei er angeheft, sondern vom Schicksal bezaubert auf den ersten Platz im Staat, verantwortlich dem Herrgott und dem Volke.

Das ist, so schloß Schemm seine wackeren Ausführungen, das große Ethos unserer Erziehung, das hinauswacht über die Fragen nach Gehalt, Klasse und Titel. Wer das nicht begreift, verdient nicht, den Namen „Deutscher Erzieher“ zu tragen. Angesichts dieser höchsten Aufgaben eines Erzieherscheiters der Gegenwart und Zukunft müssen wir wissen, daß nur die Religiosität uns die letzte Kraft und die letzte Tiefe zu unserem gewaltigen Werk geben